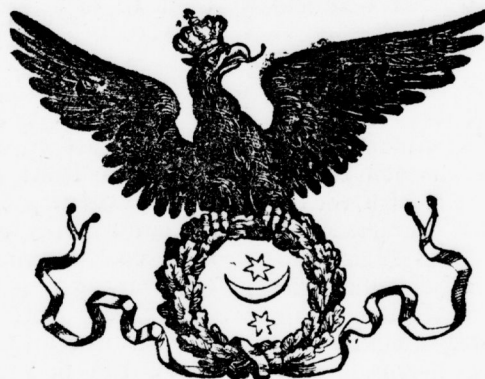


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Anskalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 59.

Halle, Mittwoch den 11. März
Hierzu eine Beilage.

1846.

Deutschland.

Berlin, d. 9. März. Se. Maj. der König haben geruht:
Dem Superintendenten und Pfarrer Voehler in Eckarts-
berga, Regierungs-Bezirk Merseburg, den Rothen Adler-
Orden dritter Klasse zu verleihen; und

Den Kammerherrn und Wirklichen Legations-Rath
v. Hsedom zu Allerhöchsthrem außerordentlichen Gesand-
ten und bevollmächtigten Minister am päpstlichen Hofe zu
ernennen.

Se. Durchlaucht der General der Infanterie und Ge-
neral-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Put-
bus, ist von Putbus hier angekommen. — Se. Excellenz
der Königl. hannoversche Wirkliche Geheime Rath, Graf
zu Stolberg-Coeder, ist nach Hannover von hier ab-
gereist.

△ **Berlin, d. 7. März.** Hierorts scheint die kirch-
liche Bewegung für den Augenblick in gewisser Hinsicht ganz
beschwichtigt zu sein, und was man dann und wann dar-
über in Betreff einer nahen Zukunft wohl in auswärtigen
Blättern liest, gehört mehr in das Reich frommer Wün-
sche, als factischer Zuverlässigkeit. Vielfache Hoffnun-
gen haben sich allerdings — das kann man nicht verkenn-
en — lediglich auf den Erfolg der evangelischen Konfe-
renz vertagt, deren Beschlüsse man daher mit täglich grö-
ßerer Begierde veröffentlicht erwartet. Sollte alsdann den
Forderungen der Zeit kein bestimmter, oder wenigstens kein
ausreichender Anhaltspunkt gewährt sein, so ist es sehr
wahrscheinlich, daß eine neue Phase, innerhalb der Be-
wegungen der protestantischen Kirche beginnt. Ziel und
Charakter derselben lassen sich freilich nur andeutungsweise
nach den Vorgängen in Königsberg, Halle und Nord-
hausen fixiren, jedoch mit mehr Bestimmtheit voraus-
sagen, daß dabei die preußischen Landesgrenzen schwerlich
abschließend sein werden. — Es wird hier eine geeignete
Stelle sein, um zu bemerken, daß auch die Eberty'sche

Vertheidigungsschrift für Wislicenus hier selbst mit gro-
ßer Theilnahme aufgenommen und gelesen wird. Da man
weiß, daß ein Exemplar in das Cabinet des Königs ge-
langte, so ist man auf den endlichen Erfolg jener Defen-
sion um so gespannter. Das besondere Verdienst Eberty's
setzt man hier darin, nachgewiesen zu haben, daß das Ur-
theil über Wislicenus immer auch ein Urtheil über das
Verhältniß des Predigtamts zu den symbolischen Büchern
sein wird. Und allerdings ist es von größter Wichtigkeit,
dies staatlich festgestellt zu sehen.

In Betreff der so vielfach unterbrochenen und oft ganz
bezweifelten Herausgabe der Werke Friedrichs des Großen,
ist jetzt bei einer officiellen Veranlassung von der Akademie der
Wissenschaften angezeigt worden, daß die drei ersten Bände
in kurzer Zeit erscheinen würden. Für eine Zeit von circa
fünf oder sechs Jahren und einem Kostenaufwand von vie-
len tausend Thalern, ist das Resultat allerdings gering ge-
nug. Dennoch aber, oder vielleicht eben deshalb scheint
keinesweges festzustehen, ob mit der weitem Herausgabe
überall fortzufahren werden soll.

Unser Handelsstand beginnt seit der Nachricht von der
Einnahme Krakaus wieder etwas aufzuathmen, obwohl
die Geschäfte durchweg stocken und auch für die nächste
Zeit kaum Besserung erwarten lassen.

Berlin, d. 8. März. Die unterm 5. d. M. gemel-
deten Ereignisse in Posen haben des Königs Majestät be-
wogen, nachstehende Verordnung zu erlassen:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König
von Preußen u.

Die im krakauischen Gebiet und dessen Nachbarschaft
ausgebrochene Empörung, deren Zusammenhang mit dem im
Großherzogthum Posen und mehreren Kreisen Westpreußens ent-
deckten revolutionären Verbindungen, der Versuch zur gewalt-
samen Befreiung der politischen Verbrecher in Posen und der beab-
sichtigte Angriff von Preußisch-Stargardt zeigen hinreichend, auf
welche Ziele die dortigen Aufwiegelungen und Aufreizungen beson-

ders durch fremde Emissaire gerichtet, und wie das Leben und Eigenthum Unserer getreuen Unterthanen dadurch der äußersten Gefahr ausgesetzt sind. Wir haben Uns deshalb zu Unserem tiefen Leidwesen zu außerordentlichen Maßregeln entschließen müssen und verordnen nach vernommenem Gutachten Unseres Staats-Ministeriums für Westpreußen und das Großherzogthum Posen bis auf Weiteres, was folgt:

1) Wer fortan bewaffnet im Angriffe oder im Widerstande gegen die bewaffnete Macht, die Obrigkeit oder deren Abgeordnete ergriffen, ingleichen wer bei Aufwiegelung Unserer Unterthanen zum Aufstande oder bei Vertheilung von Waffen zu diesem Zwecke auf frischer That betroffen wird, soll vor ein jedesmal durch den kommandirenden General anzuordnendes Kriegsgericht, bestehend unter dem Vorsitze eines Stabs-Offiziers, aus drei Hauptleuten, drei Lieutenants, drei Unteroffizieren und einem Auditeur, gestellt und mit der Todesstrafe des Erschießens belegt werden, die sogleich nach gefällttem und von dem kommandirenden General bestätigtem Urtheil zu vollstrecken ist.

2) Dem kommandirenden General steht die Befugniß zu, die Vollstreckung des Todesurtheils zu suspendiren und an Uns zu Unserer weiteren Entschließung zu berichten.

Uebrigens hegen Wir zu Unseren getreuen Unterthanen deutschen und polnischen Stammes das landesväterliche Vertrauen, daß sie nicht nur die in der großen Mehrzahl Uns zeither bewiesene Treue ferner bewahren, sondern auch nach Kräften dazu mitwirken werden, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und Unsere Behörden bei Verfolgung der Ruhestörer zu unterstützen.

Vorstehende Verordnung soll durch die Amtsblätter der Regierungen zu Posen, Bromberg, Marienwerder und Danzig publizirt werden und unmittelbar nach der Bekanntmachung in Kraft treten.

Urkundlich unter Unserer Höchstseigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insignel.

Gegeben Potsdam, den 7. März 1846.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.
Prinz von Preußen.

v. Bopen. Müller. Rother. Eichhorn. v. Thile.
v. Savigny. v. Bodelschwingh. Graf zu Stolberg.
Uhden. Freiherr v. Canitz.

Posen, d. 5. März. (Pos. Ztg.) Die letzte Nacht und der heutige Tag sind ohne Störung der öffentlichen Ruhe vorübergegangen, indessen ist dem Bernehmen nach doch in der kleinen Gerberstraße während der Nacht ein Schuß auf eine vorüberziehende Patrouille abgefeuert worden, wodurch aber glücklicherweise Niemand verletzt wurde. Der Thäter ist entwischt. Die Vorsichtsmaßregeln unserer Militär- und Civil-Behörden währen fort. Dasjenige Individuum, welches bei dem Attentat in der Nacht vom 3. zum 4. d. tödtlich verwundet wurde, ist heute gegen Morgen gestorben. Die Verhaftungen in Folge dieses neuen Ereignisses dauern fort und soll die Anzahl der bis jetzt hier und in Kurnik eingezogenen Insurgenten sich auf circa hundert belaufen. Um einem möglichen Mißverständnisse unseres gestrigen Berichts zu begegnen, bemerken wir, daß unser Militär nicht erst in Folge des Attentats an der Wallischeier Brücke zusammenberufen wurde, sondern bereits früher konsignirt war. Die Polizeibehörde hatte von dem beabsichtigten Ueberfall bereits vorher Kenntniß erlangt, und in Folge dessen war eine beträchtliche Anzahl Militär der verschiedenen Waffen schon seit 11 Uhr Abends auf dem Kanonenplatze versammelt, um sich sofort nach derjenigen Seite hinzuwenden, von wo der Angriff auf

unsere Stadt erfolgen würde. Als daher durch die ausgeschiedenen Kundschafter die Nachricht eintraf, daß der Insurgentenhaufen von Kurnik her auf Wallischei anrückte, so begaben sich die Truppen sofort auf den Marsch dahin. Noch ist zu bemerken, daß bei der Patrouille, durch welche der erste Wagen der Auführer angehalten wurde, außer den drei erwähnten Militärs, sich auch noch der Polizei-Kommissarius Maschke und der Gendarm Nach befanden, welcher Letztere, wie wir vernehmen, durch das zufällige Losgehen des einem Insurgenten entrißenen Gewehrs sich leider nicht unbedeutend verletzt hat.

Breslau, d. 5. März. In einer dem präsidentirenden Oberpräsidenten von Schlesien Hrn. v. Wedell vom kommandirenden General des preussischen Operationskorps an der krakauischen Grenze mitgetheilten Depesche wird berichtet, daß zwei Parlamentaire der aristokratischen Partei in Krakau bei ihm im preussischen Lager erschienen, meldend, daß in Krakau zwischen der demokratischen Partei, die am Ruder sitzt, und der aristokratischen in Verbindung mit der bürgerlichen, Zwist ausgebrochen. Man wollte wissen, wann die Preuzen einrücken würden, um alle Hindernisse auf ihrem Wege zur Vermeidung von Blutvergießen zu ebnen. Der preussische General wollte jedoch keinen Termin ansetzen. Die Parlamentaire meldeten ferner, daß nur gegen Rußen und Oesterreicher Erbitterung herrsche, nicht gegen Preußen, daß vielmehr Jeder, der Preußen angreife, von der revolutionären Regierung mit Todesstrafe bedroht sei. Der General berichtete ferner, daß und welche österreichische Corps staffelweise nach Polen vorrückten, daß ein Corps von 6000 M. Infanterie und 1000 M. Kavallerie mit Kosacken aus Rußisch-Polen an die Grenze gerückt sei und bei Michow stehe, daß die Rußen 20 Stück Geschütz bei sich hätten, um Krakau alsbald zu beschießen. Bis zum 7. oder 8. März sollten die vereinigten Truppen der drei Mächte die Operationen beginnen. Preußen sind jetzt bloß 3000 Mann an der Grenze, es sollen aber bis zum 8. März noch mehr dort eintreffen, so daß die Truppen der drei Mächte 21,000 M. zählten. Entscheidendes wird bis dahin nicht geschehen, wenn nicht etwa die Polen angreifen oder sich früher ergeben. (D. A. Z.)

Breslau, d. 6. März. Es kann nun nicht länger bezweifelt werden, daß die Oesterreicher und die Rußen, welche an den Grenzen standen, in Krakau ohne Widerstand eingerückt sind, und daß somit der Aufstand im krakauischen beendet ist. Ob Krakau sich auf Gnade oder unter gewissen Bedingungen ergeben habe, weiß man noch nicht. Eben so wenig kann über den Zustand der Insurrektion in Galizien etwas Sicheres mitgetheilt werden. Da indeß gestern hier angekommene Briefe aus Ungarn berichteten, daß dort überall Ruhe herrsche, so dürfte es der österreichischen Macht bald gelingen, wenn dies nicht schon geschehen, auch den Aufstand in Galizien zu unterdrücken. Dem ruhigen Beobachter dringt sich schon jetzt die wichtige Bemerkung auf, daß namentlich der Bauernstand in Desterreich sich nunmehr einer ganz besondern Berücksichtigung von Seiten der Regierung zu erfreuen haben dürfte. (D. A. Z.)

Der k. k. Generalmajor v. Collin meldet aus **Podgorze** vom 2. März, daß Tags zuvor Parlamentaire aus Krakau nach Podgorze gekommen seien, um Unterhandlungen mit ihm anzuknüpfen, auf die er sich jedoch nicht einließ, sondern zuvörderst Geißeln, Ablieferung aller Waffen und unbedingte Unterwerfung forderte. Das Herüberfeuern aus Krakau und vom linken Weichselufer auf die andere

Seite des Stromes hatte gänzlich aufgehört. Die Berichte aus Podgorze und vom Weichselufer bis dahin lassen keinem Zweifel Raum, daß in der Stadt und in dem gesamten Gebiete von Krakau die größte Zerrüttung herrscht. Die Obergewalt liegt in den Händen eines Diktators, und die Diktatoren wechseln mit jedem Tage. Einem umlaufenden Gerüchte zufolge soll der Oberbefehlshaber der bewaffneten Macht mit der Kriegskasse entflohen sein. In dessen beschäftigte sich die revolutionäre Regierung mit Organisationsplänen für die polnische Republik, worüber ein eignes Dekret erschienen ist, in welchem selbst die verschiedenen Ministerien bezeichnet sind! Zur Beängstigung der Stadt trägt die Stimmung des Landvolks im Gebiete bei, welches sich weigert, die Leistungen, die von ihm gefordert werden, zu erfüllen. Das in Bielitz verbreitete Gerücht von einem großen Brande in Krakau am 28. Febr. hat sich als grundlos erwiesen. (Oesterr. Beob.)

Nach Berichten des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich-Este, Generalgouverneurs von Galizien, hat derselbe von dem russischen Statthalter, Fürsten v. Warschau, die Anzeige erhalten, daß zu jeder beliebigen Verfügung des Erzherzogs ein Corps der kais. russischen Armee an der nördlichen Grenze von Galizien vom 1. März an versammelt stehe. Der preussische kommandirende General, Graf v. Brandenburg, wird binnen wenigen Tagen ein Corps von 7—8000 M. in Berun concentrirt haben. (Oesterr. Beob.)

Neu-Berun, d. 5. März, Morgens früh. (Schles. Ztg.) Der Aufstand im Krakauischen hat ein Ende! Gestern um 5 Uhr kamen 503 Mann von den polnischen Insurgenten, wovon 200 Mann Kavallerie und 303 Infanterie, über die Gränze und vertrauten sich dem Schutze des preussischen Heeres. Um 10 Uhr Abends kam ein russischer General mit Eschereffen und Kosaken bis an die preussische Gränze. Er war den Insurgenten nachgeeilt, kam aber, nachdem letztere schon geborgen. Der Anführer Skarynski befindet sich unter den Geflüchteten, die meist aus Edelleuten, Studenten und Bürgern bestehen. Die Vornehmeren befinden sich in Neu-Berun, die Andern sind in die umliegenden Dörfer vertheilt. Krakau ist von Oesterreichern und Russen besetzt. Die Oesterreicher zogen zuerst ein; als die Russen folgten, zogen sich Erstere zurück und kamen erst dann, als von den Russen die Einladung an sie ergangen war. Gestern bereits sind zwei Eskadronen preussische Ulanen ebenfalls nach Krakau marschirt; heute folgt Infanterie nach.

In Nikolai waren ungefähr 100 Mann Krakusen, die Meisten schöne, kräftige Leute, alle in phantastischer Tracht. Ueber Berun sind 503 ins preussische Gebiet gekommen, außerdem ein weit größerer Haufe über Wislowitz, und ein dritter nicht minder unbedeutender über Pleß. Man schätzt die Zahl derer, welche die Gränzen überschritten, auf wenigstens 4000 Mann. Kosel, Meisse, Pleß sind ihnen zum einstweiligen Aufenthaltsorte bestimmt. Die Leute waren theils sehr traurig, theils sehr lustig. Psychologen mögen sich diese Erscheinung erklären. Als die Insurgenten, welche die Richtung nach Berun einschlugen, kaum $\frac{1}{2}$ Meile gegangen waren, hatten sie noch das Unglück, von einem Trupp russischer Soldaten asiatischen Stammes überfallen zu werden. Augenzeugen berichten, daß von den Aufständigen 26 Mann von den Russen getödtet worden seien. Die Waffen der Insurgenten befanden sich sämmtlich auf den preussischen Uebergangs-Orten. Die Pferde verkauften sie an die Preußen um ein Spott-

geld; für 3 Thlr. war das schönste Ross acht polnischer Race zu haben.

Frankreich.

Paris, d. 4. März. Die Blätter beschäftigen sich stark mit den Nachrichten aus Polen und klagen einstimmig über die Unzulänglichkeit der den deutschen Zeitungen zu entnehmenden Angaben. Die „Débats“ scheinen von Allem, was in und um Krakau vorgegangen ist, am besten unterrichtet.

Marschall Bugeaud ist am 24. Februar von seiner langen Wintercampagne zurück in Algier angekommen. General Cavaignac hat sich, ohne die Daira Abdel-Kader's erreicht zu haben, aus Marokko nach Algerien zurückbegeben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Febr. Der Standard classificirt die gestern 2 $\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte Abstimmung dahin, daß von den 337 ministeriellen 180 Stimmen auf Whigs, Whigradicale und Mitglieder des Vereins gegen die Getreidegesetze, 60 auf irische Repealer und 97 auf abtrünnige Conservative kommen. Da die Mehrheit der Minister 97 war, so stimmt dieselbe mit der der Abgefallenen überein. „Das ist ein schreckliches und widerliches Schauspiel“, meint der Standard und sieht eine beispiellose Demoralisation vor Augen, wenn, wie nach ihm hier geschehen sei, 90—100 Gentlemen auf solche Art öffentlich die feierlichsten übernommenen Verpflichtungen mit Füßen träten. Von der Times wird die gestrige Abstimmung als entscheidend in der Getreidegesetzfrage angesehen. Zwölf lange Nächte wären von allen Seiten die Gründe für und wider aufgeführt worden. Die Sache der Wahrheit, auf welche die Minister nie so sehr sich verlassen, habe gesiegt. Die Getreidegesetze sind abgethan. Allerdings würde die von den Ministern bei der Abstimmung über das Amendement des Hrn. Miles, welches die Regierungsvorschläge ganz und gar verworfen wissen wollte, erlangte Mehrheit auch hinreichen, denselben im Oberhause die Zustimmung zu sichern, wenn auf diese 97 Stimmen ferner gewiß zu rechnen wäre. Gegen Hrn. Miles haben jedoch auch eine Anzahl von solchen Tories gestimmt, welche zwar die gegenwärtigen Getreidegesetze für nicht länger haltbar ansehen, allein doch nichts von der freien Getreideeinfuhr wissen, sondern vielmehr die auf drei Jahre vorgeschlagene neue Zollscala dauernd gemacht sehen wollen. Ein Amendement in diesem Sinne hat daher allerdings Aussicht, mehr Stimmen zu erhalten als das des Hrn. Miles.

Vermischtes.

— Auf der Eisenbahn von Saint-Etienne nach Lyon ist am 1. März ein furchtbares Unglück vorgefallen. Zwei Wagenszüge haben sich begegnet; die Lokomotive sind auf einander gestoßen; von 12 Waggons wurden 6 zertrümmert; zwei Lokomotive sind zerstört; acht Personen (worunter zwei Frauen und ein Kind) blieben todt auf dem Platz; dreißig wurden verwundet, worunter zehn sehr schwer.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation. Oberlandesgericht Naumburg a. d. S.

Das im Merseburger Kreise des Regierungsbezirks Merseburg belegene und in Erbe verwandelte Rittergut Dorf Statzsiedel, hauptsächlich aus den Nutzungen der Gerichtsbarkeit, Erbzinzen und Lehnwaare bestehend, und auf 3350 Thlr. 17 10 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll auf den 20. Junius, 1846 Vormittags 11 Uhr

durch den Deputirten, Oberlandesgerichts-Ressessor Glasewald, an Oberlandesgerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lage, Kaufbedingungen und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Naumburg, den 27. Febr. 1846.
Königl. Oberlandesgericht, Erster Senat.
v. Schlieckmann.

Rathskeller-Verpachtung.

Der zum 1. Mai d. J. pachtlos werdende hiesige Rathskeller mit dem Rechte des Wein- und Bierschanks, der Speisung und Gastirung, ingleichen der Nutzung der Rathswaage, soll

Freitag den 27. März d. J. anderweit auf sechs Jahre, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, öffentlich und meistbietend verpachtet werden. Qualifizierte Pachtlustige, welche über ihre Vermögens-Verhältnisse und Moralität sich genügend auszuweisen vermögen, werden demnach hierdurch eingeladen, gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und hierauf das Weitere zu gewärtigen.

Die Pachtbedingungen werden im Termine selbst vorgelegt werden, sind aber auch von jetzt ab in unserer Polizei-Expedition einzusehen.

Lauchstädt, den 13. Febr. 1846.

Der Magistrat.

Kamprath. Schimpff. Pilarik.
Wunsch.

Zu dem Nachlasse Johann Karl Friedrich Kirste's hier, zu welchem das Haus unter 6 des Katasters und 2 des Hypothekenbuchs und die unter 17 des Flurhypothekenbuchs eingetragenen Wandelfstücke gehören, ist der erbchaftliche Liquidationsprozeß eröffnet, und es wird deshalb zum

25. Mai d. J. Vormittags
10 Uhr

auf des Gerichtsverwalters Geschäftszimmer in Zeitz ein Rechtstag angesetzt, da die Kirste'schen Gläubiger ihre Ansprüche gehörig anmelden und deren Richtigkeit nachweisen sollen.

Hierdurch dazu vorgeladen, werden dieselben angewiesen, selbst oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen.

Wer ausbliebe, würde etwaiger Vorrechte für verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Reußen, den 20. Febr. 1846.

Das Schmalz'sche Gericht.
Saupp.

Folgende den Erben des verstorbenen Stadtrath Schmidt gehörige und sub Nr. 198 des hiesigen Flur-Hypothekenbuchs eingetragene Erbpachtgrundstücke:

1) ein Ackerstück von 136 □ Ruthen,

2) ein dergleichen von 44 □ Ruthen,

das letztere unmittelbar an den sonst Schmidt'schen Garten vor dem Rannischen Thore angrenzend und das andere ganz in dessen Nähe gelegen, sollen auf den 13. März d. J. Nachmittags 3 Uhr in meiner Expedition an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ich die Kaufliebhaber im Auftrage der Eigenthümer ergebend einlade.

Der Justiz-Commissar
Gödecke.

Kalk-Verkauf.

Alle Tage ist frisch gebrannter weißer Steinkalk, Kalkasche und Mehlkalk zu haben bei dem Maurermeister Steinkopff in Löbejün.

In meinem Verlage ist neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Holzhausen (F. A.),
Der Protestantismus in seiner geschichtlichen Entstehung, Begründung und Fortbildung.

Erster Band.

Gr. 8. Geh. 2 Thlr.

Dieses Werk, das nicht allein für Theologen, sondern auch für wissenschaftlich Gebildete im Allgemeinen bestimmt ist, wird die Geschichte des Protestantismus überhaupt von dem Ursprunge desselben bis auf unsere Tage darstellen, und dürfte insofern für unsere Zeit von besonderem Interesse sein, da der Verfasser einen rein geschichtlichen Standpunkt einnimmt, und die kirchliche Entwicklung des Protestantismus nach dem Gesetze organischer Bildung verfolgt, um auf diesem Wege eine bestimmte und klare Ansicht über das letzte Ziel desselben zu ermitteln. Das Werk wird aus drei Bänden bestehen und der zweite und dritte Band werden rasch folgen.

Leipzig, im Januar 1846.

F. A. Brockhaus.

Die Befriedigungsmauer um hiesigen Gottesacker, veranschlagt auf 108 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf., soll Freitag den 13. März Vormittags 10 Uhr im Gasthof zum Rehsbock an den Mindestfordernden verlicitet werden.

Trotha, den 7. März 1846.

Der Schulze Lehmann.

Schweineborsten, trockne und reine Schweinshaare kauft zum höchsten Preis G. Föse in Halle.

Vieh-Verkauf. Zwei Pferde, vier Jahr alt, braun mit kleinem Stern, sowie drei fette Schweine, sind zu verkaufen bei dem Dekonom Franke in Schleuditz.

Ein tüchtiger arbeitsliebender Wöttchergesell findet ein bleibendes Unterkommen. Näheres wird ertheilt Borngasse Nr. 2082.

Die Strohhut-Fabrik und Bleiche

von

Henriette Cohn, im Hause des Kaufmanns Herrn Stade am Markte hier,

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie mit heutigem Tage ihr Strohhut-Geschäft eröffnet hat und stets in jedem der in dasselbe einschlagenden Artikel ein wohlfortirtes Lager hält, sowie auch jede nur mögliche Concurrenz durch billigste Preisstellung zu überbieten suchen wird. Gleichzeitig empfiehlt sich dieselbe zur Annahme aller Arten Strohhut- und Bordüren-Hüte zum Waschen, Bleichen und Umnähen nach den neuesten und schönsten Modells, und liefert diese, neuen Hüte ganz gleichend, in spätestens 14 Tagen zurück.

Beilage

Mittwoch, den 11. März 1846.

Deutschland.

Posen, d. 6. März. (D. A. Z.) Auch die letzte Nacht ist ruhig verflohen, wiewohl sich gestern Abend schon wieder die Nachricht verbreitet hatte, die polnischen Insurgenten beabsichtigten während der Nacht einen neuen Angriff auf die Stadt. Wir glauben, daß das Ausstreuen solcher Gerüchte eine eigenthümliche Taktik der Rebellen sei, um unsere Truppen und Polizeimannschaften durch ununterbrochene Wachsamkeit zu ermüden. Auf dem Wilhelmsplatz waren während der vorigen Nacht wieder ein Bataillon Infanterie, Kavallerie und zwei Geschütze aufgestellt. Unser Verkehr liegt vollständig danieder, und die Theaterung nimmt bei der Truppenanhäufung täglich zu. Wie hier Alles in Stocken gerathen, mag man daraus abnehmen, daß unser Theater, in welchem bisher die jugendliche Sängerin Fräul. Dabnigg aus Dresden mit außerordentlichem Beifalle Gastrollen gab, sich dem Vernehmen nach auflösen wird, weil die Furcht vor einem nächtlichen Ueberfalle so allgemein ist, daß Niemand Abends seine Wohnung ohne Noth verläßt, am wenigsten aber dem Vergnügen nachgeht. Der verwundete und gefangene Anführer des neuen Unternehmens ist der gräflich Dzialynski'sche Oberförster v. Trompczynski zu Kurnik; von den Gebliebenen ist der Eine ein Theolog, nämlich der Dr. Pater-noski; der Zweite ist eine völlig unbekannte Person, woraus man schließen möchte, daß er ein fremder Emiffar sei, der die Mission hatte, das Volk aufzuwiegeln. Der schwer verwundete Kaufmann Gorski aus Kurnik ist gestern gegen Morgen gestorben. Die Zahl der Gefangenen hat sich bereits bedeutend vermehrt. In diesem Augenblicke beläuft sich die Zahl der zur Haft gebrachten Individuen schon auf Hundert. — Gestern Abend verbreitete sich hier das Gerücht, der Insurgentenchef Dombrowski sei aus Polen entkommen und hier eingetroffen.

Breslau, d. 6. März. (Schles. Ztg.) Mit dem heutigen Mittagszuge der oberschlesischen Eisenbahn sind keine Nachrichten von Belang aus dem Freistaate Krakau angelangt. Dagegen steht nun fest, daß sich gegen 700 Insurgenten noch dem preussischen Gebiet geflüchtet und den preussischen Truppen ergeben haben. Dieselben sind vorläufig in Mikolai untergebracht worden, und werden deren Waffen unter die drei Schutzmächte, Preußen, Oesterreich und Rußland, vertheilt werden. Authentischen Mittheilungen über die Begebenheiten im krakauischen Gebiete und in den angrenzenden Orten Galiziens dürfen wir demnächst entgegensehen. Der Postenlauf ist von morgen an wieder regelmäßig organisiert, nachdem bereits zwei Post-Beamte zu dem Zwecke nach Berun und Krakau abgegangen sind. Der gestern allhier angekommene Thierarzt Müller aus Krakau ist, obgleich mit einer Legittimationskarte von Seiten des Landraths des Kreises Pleß versehen, dennoch festgehalten worden, da vermuthet wird, daß er beim Ausbruch des Aufstandes in Krakau besonders thätig gewesen sei.

Breslau, d. 6. März. (Bresl. Z.) Gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr gestern Abends ist die Reserve der hiesigen Jägerabtheilung hier selbst mit einem Extrazuge angekommen. Mit dem gewöhnlichen Abendzuge kam nachher noch die ganze Reserve des 10ten Regiments an, die heute früh nach Gleiwitz abgegangen war. Die Truppen waren demnach nur bis Gleiwitz gekommen. Außerdem erwartet man noch am 6., 7. und 8. d. die Rückkunft von mehreren, von hier aus nach Oberschlesien abgegangenen Militär-Abtheilungen, da nach der Wiederbesetzung Krakaus und der im Freistaate wieder hergestellten Ruhe nur eine kleine Truppen-Abtheilung theils das krakauische, theils unsere Grenze besetzen wird. Die von Oppeln nach Gleiwitz dirigirten 1600 M. Reserven werden von Oppeln aus gleich in ihre Heimath zurückgesendet.

Lublin, d. 28. Febr. (Bresl. Z.) Heute Nacht trafen 2 Staffetten von Groß-Strehlitz hier ein, mit dem Befehl sofort die Kriegs-Reserven und Beurlaubte zu dem 23. Regimente einzuziehen; 1800 Mann werden demnach dem 23. Regiment zur Disposition überwiesen werden. In Rußisch-Polen wagt es Niemand, den Fahnen der Rebellion zu folgen, obwohl die russischen Truppen gegen Warschau schnell zurückgezogen worden sind. Der moralische Geist unsers Landvolks ist musterhaft und echt patriotisch preussisch. Aus dem Kloster Ezenstochau trat ein entfloher Geistlicher auf das diesseitige Gebiet über; er wurde verhaftet und wieder zurückgeliefert.

Neu-Berun, d. 5. März. (Bresl. Ztg.) Gestern Mittag gingen unter Anführung des Zborowsky und Wodzicki 200 berittene Krakusen und 800 Sensenmänner mit einer eisernen Kanone über; sie streckten das Gewehr an der Przemsabrücke. Anfangs sollten die Insurgenten die Pferde behalten, allein schon bis Neu-Berun war der größte Theil der Pferde für 2-5 Thlr. an das nebenstehende Publikum verkauft. Die Waffen und die Kanone sind heute in Neu-Berun angekommen, woselbst ich sie gesehen und mir auch zur Reliquie eine Sense und eine Pike mit weißer und rother Farbe ausgebeten habe. Die eiserne Kanone ist auf einer ganz frischen Lafette; zugleich ist auch eine Menge Pulver von den Insurgenten übergeben worden. Unter den übergebenen Waffen der Insurgenten sind auch circa 50 österreichische Infanteriegewehre. Die Krakusen waren von Kosaken und Tscherkessen gedrängt worden, welche schon zwei Stunden nach ihrem Uebergange in Chelmik erschienen. Die Insurgenten wurden sogleich nach Cosel abgeführt; Wodzicki soll aber wieder zurückgekehrt sein. Unser Militär ging gestern theilweise bis Bobrek, heute ist aber alles in den Freistaat gerückt. — Heute ist an der Chelmer Brücke der Vicar von Jaworzno, der sich flüchten wollte, gefangen genommen worden. Der Pfarrer aus Bobrek soll in Podgorze von den Oesterreichern auf frischer That, indem er eine Prozession anführte, erschossen worden sein.

Ueber die Erzeugung der Kartoffeln aus Saamen.

In Folge der im vorigen Jahre fast allgemein im Norden des Continents verbreiteten Krankheit der Kartoffeln ist man wiederum aufmerksam darauf geworden, ob es nicht rathsam sei, aus dem Saamen der Pflanze eine neue Kartoffelsaat zu gewinnen, und auf solche Weise diese Frucht zu regeneriren, indem die jetzige Generation in Folge der unaufhörlichen Fortpflanzung mittelst der Fruchtknollen allmählig zu entarten um mancherlei Krankheiten ausgesetzt zu sein scheint.

Bereits vor fünf Jahren habe ich Kartoffeln aus Saamen gewonnen.

Nach dem auch an anderen Orten hierbei bisher angewendeten Verfahren waren jedoch diese Kartoffeln im ersten Jahre nüzlich klein geblieben, und erst durch das Wiederauslegen derselben während der folgenden Jahre erlangten sie ihre vollkommene Ausbildung. Sie übertrafen aber dann allerdings an Wohlgeschmack, und Mehlgehalt und Ertrag alle übrigen in denselben Feldern und Gärten gebauten Kartoffeln.

Mit diesen Kartoffeln, welche von den aus dem Saamen vor fünf Jahren erzeugten abstammen, haben außer mir mehrere andere Einwohner des Ortes im vorigen Frühjahr ihre Kartoffel-Gärten und Feldstücke bestellt; die Erndte hiervon unterschied sich nicht allein durch die Fülle und Kräftigkeit, und durch das reine und gesunde Aussehen der Früchte von der der umliegenden Ländereien, sondern es sind hier die aus diesen Kartoffeln erzielten Früchte auch gänzlich von der vorjährigen Krankheit verschont geblieben, während die in den unmittelbar daneben liegenden Beeten gebauten Kartoffeln sehr stark davon befallen sind, wie denn überhaupt die Krankheit gleich wie die übrige Umgegend, so auch die Boykenburger Feldmark mehr oder weniger und zum Theil recht stark betroffen hat.

Das Erzeugen der Kartoffeln aus Saamen ist nichts Neues. Aber die ausgezeichnete Qualität der so erzeugten Kartoffeln und die größere Gesundheit der von solchen vor einigen Jahren aus Saamen neu erzeugten Kartoffeln abstammenden Früchte im vorigen Jahre, mitten zwischen den von der Krankheit ergriffenen, sind sehr beachtenswerth, indem hierdurch der Vorzug vor den gewöhnlichen dargethan wird. — Wenn nun an anderen Orten, wie ich vernommen, auch solche Kartoffeln von der vorjährigen Krankheit befallen sind, so ist zwar daraus zu schließen, daß diese Erzeugungsart kein unbedingtes Schutzmittel dagegen ist. Es kann aber deshalb nicht bestritten werden, was der Augenschein einen Jeden lehrt, der diese Kartoffeln mit anderen vergleicht, daß die aus Saamen regenerirten ungleich kräftiger, reiner und stärker sind, mithin wie jeder kräftige und gesunde Organismus, zwar nicht gegen jede Krankheit geschützt, aber doch viel weniger Krankheiten ausgesetzt und am meisten im Stande sein werden, sie zu überwinden.

Von noch höherem Interesse dürfte es aber sein, daß es gelungen ist, aus den im Herbst 1844 gesammelten Saamenbeeren, bereits im vorigen Herbst eine sehr reichliche Erndte von zum Theil vollkommenen ausgebildeten Kartoffeln zu erzielen.

Das Verfahren hierbei ist folgendes:

1) Behandlung des Saamens.

Dieselbe ist der, der Gewinnung des Gurkensaamens ganz ähnlich. — Im Herbst, sobald die Kartoffelstauden anfangen abzustorben, werden die Saamenbeeren gesammelt, und bis Ende Januar oder Anfang Februar an einem trocknen frostfreien Orte aufbewahrt, indem der Saamen in den Beeren sich während dieser Zeit erst völlig ausgebildet und vervoll-

kommenet. Dann werden die Beeren zerdrückt, und in einem Topf oder ein Faß gethan; hier bleiben sie 6 bis 8 Tage an einem gegen Kälte geschützten Orte (in Stuben oder Ställen) stehen, damit eine Gährung stattfindet. Alsdann wird so viel kaltes Wasser zugegossen, daß die Masse ganz dünn wird, und die schleimige Masse sich von den Saamen scheidet. Die flüssigen Theile werden abgossen und der Saamen wird auf Papier in einem warmen Gemache getrocknet und bis zur Aussaat aufbewahrt.

2) Aussäen des Saamens.

Ende März oder Anfang April wird der Saamen in lockere fruchtbare Erde wie Gemüsefaamen gesät, um (wie beim Taback, Kohl, Rüben u. desgl.) junge Pflanzen zum Auspflanzen zu erziehen. Hat man Gelegenheit, den Saamen zu dem Ende in ein Mistbeet zu säen, so ist dies das Beste. Ist dies nicht der Fall, so genügt ein jedes gegen Süden an einer Wand oder Mauer liegende gehörig gelockerte Beet mit fruchtbarer Erde, was bei kaltem Wetter mit Fenstern oder mit Stroh oder Kiefernzweigen bedeckt wird, um die Keime und die jungen Pflanzen vor Frost zu bewahren. Auch könnte nöthigenfalls das Aussäen in Kasten geschehen, welche mit Erde gefüllt sind, und von den ärmeren Leuten zum Erziehen der Tabackspflanze gewöhnlich angewendet werden. Die Erde, worin der Saamen ausgesät ist, darf übrigens nie ganz austrocknen, sondern muß immer mäßig naß erhalten werden.

3) Behandlung der jungen Pflanzen.

Sobald die jungen Pflanzen eine Höhe von 4 bis 5 Zoll erreicht haben, und keine Nachfröste mehr zu fürchten sind, werden sie auf dem Felde oder in den Gärten in das ganz wie gewöhnlich zum Kartoffelbau bereitete Land in solcher Entfernung von einander ausgesät, wie man Kartoffeln zu legen pflegt. Die Pflanzen werden 2 bis 3 Zoll tiefer gepflanzt, als sie im Saamenbeet gestanden haben, damit sich mehr Wurzeln bilden und reichliche Früchte erzielt werden. Es wird also beim Auspflanzen der Kartoffelpflanze ganz ähnlich verfahren, wie beim Pflanzen des Kohls oder Tabacks im Felde. Die aus Saamen erzogenen Pflanzen müssen früher und schwächer behäufelt werden, als die gewöhnlichen Kartoffeln, weil bei ihnen die Wurzeln sich sehr rasch bilden. Die ganze Oberfläche des Bodens ist oft mit Wurzeln durchweht, geschieht also das Behäufeln erst dann, wenn sich die Wurzeln schon ausgebreitet haben, so wird die Pflanze in ihrem Wachstume gestört, es müssen sich neue Wurzeln bilden und die Erndte wird verspätet und minder ergiebig. Das Behäufeln muß daher stattfinden, sobald man wahrnimmt, daß die Pflanze anfängt stärker zu wachsen.

Auf obige Weise habe ich aus etwa $\frac{3}{4}$ Mehen Saamenbeeren von weißen Speise-Kartoffeln, welche im Herbst 1844 gesammelt waren, zwei Loth Saamen gewonnen. Diesen habe ich auf einem gewöhnlichen Mistbeet von acht Fuß Länge und 5 Fuß Breite, also 40 Quadratfuß, ausgesät. Es gab dies eine solche Menge junger Pflanzen, daß ich nur das halbe Beet zum Auspflanzen bestimmte, und unter dieser Hälfte wieder nur die kräftigeren Pflanzen auswählte. Mit diesen pflanzte ich an zwei verschiedenen Stellen im Ganzen achtzig Quadratruthen, und zwar theils auf einem fruchtbaren Sandboden auf der Höhe, theils in einer niedriger gelegenen Wörde, in gewöhnlich bereitetem ungedüngten Lande, neben anderen, nicht aus Saamen erzeugten Kartoffeln, welche gelegt wurden, etwas weitläufig aus, und gewann von jenen Pflanzen, welche sich fast sämmtlich zu ungewöhnlich starken Stauden ausbildeten, in den ersten Tagen des Monats October vorigen Jahres 26 Scheffel vollkommen reife, und ausgebildete, gesunde weiße Speise-Kartoffeln, während die daneben stehenden, nicht aus Saamen gezogenen Kartoffeln insbesondere in

der Würde, stark von der vorjährigen Krankheit befallen waren.

Die große Ergiebigkeit zeigt sich daraus, daß der geringste Ertrag einer Staupe $\frac{1}{2}$ Meße, der höchste $1\frac{1}{2}$ Meßen betrug, daß einzelne Kartoffeln bis 11 Loth wogen und einzelne Stauden 100 bis 200 Kartoffeln (eine sogar 280 kleine Kartoffeln) brachten.

Es hat sich übrigens ergeben, daß die Pflanzen, welche auf dem höheren fruchtbaren Sandboden ausgepflanzt worden, eine noch reichere und bessere Erndte gegeben haben, als die in der Niederung gepflanzten, so daß jener Boden den aus dem Saamen erzeugten Kartoffeln am besten zuzusagen scheint.

Boyzenburg in der Uckermark, im Februar 1846.
G. Zander, Kunstgärtner.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 9. März. (Nach Wispyeln.)

Wetzen	52	—	58 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	Gerste	33	—	34 $\frac{1}{2}$
Roggen	47	—	49 $\frac{1}{2}$	Hafer	26	—	27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Nordhausen, den 7. März.

Wetzen	9 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$	—	2 bis 2 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$	—	2
Roggen	1	27	—	2	2	—	—
Gerste	1	4	—	1	12	—	—
Hafer	—	26	—	—	29	—	—

Rüböl, der Centner 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Leinöl, der Centner 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Quedlinburg, den 4. März. (Nach Wispyeln.)

Wetzen	49	—	59 $\frac{1}{2}$	Gerste	32	—	36 $\frac{1}{2}$
Roggen	43	—	50 $\frac{1}{2}$	Hafer	24	—	28 $\frac{1}{2}$

Raffinirtes Rüböl, der Centner 12 $\frac{1}{4}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Rüböl, der Centner 11 $\frac{3}{4}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Leinöl, der Centner 11 — 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. März.

- Im Kronprinzen:** Hr. Partik. Schäffer m. Frau v. Hamburg. Hr. Bau-Inspr. Franke a. Mannesfeld. Hr. Uhrenfabr. Leonhardt a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Strauß a. Frankfurt a/M., Kertischer a. Leipzig, Reichslicher a. Magdeburg, Weiß a. Celle.
- Stadt Zürich:** Hr. Kammer-Comm. Rath Cohn a. Dessau. Hr. Reg. Rath Ritter a. Merseburg. Hr. Dr. med. Harnier a. Kassel. Die Hrn. Kaufl. Sternweg a. Lüdenscheld, Schnödel a. Magdeburg, Belling a. Erfurt, Böhme a. Nordhausen, Meyer a. Heiligenstadt, Köhn a. Lüdenscheld, Peters a. Leipzig, Brauns a. Berlin, Kramer a. Mannheim. Hr. Abth. Ingen. Grillow a. Weisensfeld. Hr. Pastor Siemann a. St. Rosenburg. Hr. Uhren-Fabr. Leonhardt a. Berlin.
- Englischer Hof:** Hr. Schiff's-Capitain Engert a. Stettin. Hr. Modelleur Frazer a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Gerber a. Kreuznach, Fleischer a. Offenbach, Voigt a. Bremen. Hr. Partik. Fighau a. Mainz.
- Goldnen Ring:** Hr. Faktor Zimmermann m. Gem. u. Hr. Prediger Dr. Wille a. Rothenburg. Die Hrn. Kaufl. Wittner a. Berlin, Dammann a. Magdeburg, Müller a. Schwarzbach. Hr. Ober-Inspr. Habach u. Hr. Inspr. Köppler a. Frankfurt a/D.
- Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kaufl. Brinkmann a. Magdeburg, Diermann a. Bremen, Kuffe a. Mainz. Hr. Rentant Richter a. Halberstadt.
- Schwarzen Bär:** Hr. Lehrer Döring a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Lange a. Langensalze. Hr. Holzhdlr. Jost a. Weisensfeld. Hr. Bildhauer Niemer a. Deuabrück. Hr. Luchhdlr. Aron a. Dessau.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kaufl. Grosse a. Naumburg, Meyer a. Berlin, Pförtsch a. Erfurt, Hollmann a. Thalen.
- Goldnen Kugel:** Hr. Weber Wintler a. Merseburg. Hr. Kaufm. Kessinger a. Nürnberg.
- Zur Eisenbahn:** Die Hrn. Kaufl. Dsch a. Fürth, Schneider u. Breier a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Stange a. Berlin.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. März.

Fonds.	3f.	Pr. Cour.		Actien.	3f.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{4}$	96 $\frac{3}{4}$	Berl. Potsd.	5	—	—	—
Präm. Sch. d.	—	86 $\frac{1}{4}$	85 $\frac{3}{4}$	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	—	—	Magd. Leipz.	—	—	—	—
Kur- u. Am.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Schldsch.	3 $\frac{1}{2}$	—	95 $\frac{1}{4}$	Brl. Anhalt.	—	—	115 $\frac{1}{2}$	—
Brl. Stadtsch.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	100 $\frac{1}{4}$	—	—
Obligation.	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	—	Düss. Elberf.	5	—	94 $\frac{1}{4}$	—
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	97 $\frac{3}{4}$	—	—
in Th.	—	—	—	Rheinische	—	86	—	—
Wäpr. Pfbr.	3 $\frac{1}{2}$	97	—	do. do. P. Dbl.	4	96 $\frac{1}{4}$	—	—
Größ. Pos. do.	4	—	102 $\frac{1}{4}$	do. v. St. gar.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	—
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	93 $\frac{1}{2}$	Oberschles. A.	4	—	103	—
Dtpr. Pfbr.	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	—	do. Prier.	4	—	—	—
Pomm. do.	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{3}{8}$	96 $\frac{7}{8}$	do. B. v. eing.	—	—	97 $\frac{1}{2}$	—
R. u. Am. do.	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{8}$	97 $\frac{5}{8}$	Brl. Stettin.	—	116 $\frac{1}{2}$	115 $\frac{1}{2}$	—
Schles. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	97	L. A. u. B.	—	—	—	—
do. v. Staat	—	—	—	Magd. Hbfst.	4	—	102	—
gar. Lt. B.	3 $\frac{1}{2}$	96	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
Gold al. marc.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Frdrshd'or.	—	13 $\frac{7}{16}$	13 $\frac{1}{16}$	Bonn-Röln.	5	—	—	—
And. Goldm.	—	—	—	Niederfchl.	—	—	—	—
à 5 Thl.	—	11 $\frac{7}{8}$	11 $\frac{3}{8}$	Mf. v. eing.	4	96	95	—
Disconto.	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	do. Priorität	4	97 $\frac{3}{4}$	97 $\frac{1}{4}$	—
				B. B. C. O.	4	95 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$	—

Leipzig, den 9. März.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
Königl. Sächsische Staats-Papiere *)	—	—	Pr. St. Schuldsch.	—	—
à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F.	—	—	à 3 $\frac{1}{2}$ % in Pr. St.	97	—
von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$	—	pr. 100	—	—
kleinere	—	—	Hamb. Feuer- u. Anl.	—	—
Königl. Sächs. Landrentenbr.	—	—	à 3 $\frac{1}{2}$ % (300 Mk.)	—	—
à 3 $\frac{1}{2}$ %	—	—	Sec. = 150 $\frac{1}{2}$	—	—
von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{4}$	—	R. R. Destr. Metall.	—	—
kleinere	—	—	pr. 150 fl. Conv.	—	—
Königl. Pr. Stener-Kredit-Kassensch.	—	—	à 5 $\frac{1}{2}$ % lauf. Zinsen	—	—
à 3 $\frac{1}{2}$ % im 20 $\frac{1}{2}$ F.	95	—	à 4 $\frac{1}{2}$ % à 103 $\frac{1}{2}$ im	—	—
von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$	—	—	à 3 $\frac{1}{2}$ % 14 $\frac{1}{2}$ F.	—	—
kleinere	—	—	Act. d. B. B. pr. St.	—	—
Leipz. Stadt-Oblig.	—	—	à 103 %	—	—
gationen à 3 $\frac{1}{2}$ % im	—	—	Leipz. Bank-Actien	163	—
14 $\frac{1}{2}$ F.	94 $\frac{1}{4}$	—	à 250 $\frac{1}{2}$ pr. 100	—	—
von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$	—	—	Leipz. Dresd. Eisenb.	—	—
kleinere	—	—	Actien à 100 $\frac{1}{2}$	—	—
Sächs. erbl. Pfand-	—	—	pr. 100	—	128 $\frac{1}{2}$
briefe à 3 $\frac{1}{2}$ %	—	—	Sächsisch-Baier. do.	87 $\frac{1}{2}$	—
von 500	99 $\frac{1}{2}$	—	pr. 100	—	—
von 100 u. 25	100 $\frac{1}{2}$	—	Sächsisch-Schles. do.	—	102 $\frac{1}{2}$
S. laufiger Pfand-	—	—	pr. 100	—	—
briefe à 3 $\frac{1}{2}$ %	96 $\frac{1}{2}$	—	Chemnitz-Riesler	—	91
S. laufiger Pfand-	—	—	do. à 100 $\frac{1}{2}$ pr. 100	—	—
briefe à 3 $\frac{1}{2}$ %	102 $\frac{1}{4}$	—	Röbau-Zittauer do.	—	82 $\frac{3}{4}$
Leipz. Dresd. Cit-	—	—	pr. 100	—	—
senb. P. = Obl. à	—	109	Magd.-Leipz. do. incl.	—	—
3 $\frac{1}{2}$ %	—	—	Div. = Scheine do.	176 $\frac{1}{2}$	—

*) d. h. Steuer-Kredit- und Staats-Schulden-Kassenscheine.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 9. März Abends 5 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 7 Zoll,
am 10. März Morgens 7 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 9. März: Rt. 8 und 5 Zoll.

Morgen, Donnerstag den 12. März,
Abends 6 Uhr
Versammlung der Singakademie
im Saale des Kronprinzen,
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Ein Haus, wo möglich mit Garten, im Preise von 1800 bis 2000 Thlr., wird zu kaufen gesucht. Das Nähere auf dem Neumarkt, Breite Straße Nr. 1244.

Ein Gartenbursche wird gesucht bei dem Gärtner Hupe am Steinthor in der Schimmelgasse Nr. 1542.

Eine große Tabackschneidbank wird zu kaufen gesucht Leipzigerstraße Nr. 283 zwei Treppen Nr. 13.

Bettfedern-Verkauf.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mit einer Ladung ganz feiner gerissener höhmischer Bettfedern und Daunen, Schwannfedern und Schwannendaunen, hier angekommen bin, einen ganz bedeutenden Vorrath davon liegen habe und gewiß zu billigen Preisen verkaufe. Mein Lokal ist im Gasthof zum schwarzen Adler vor dem Steinthor.
Joseph Pöschl.

2 Schock Pflaumenbäume zum Fortpflanzen, à Stück 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., sind zu verkaufen bei Wwe. Kühne in Möglichen.

Gute Speise- und Saamen-Kartoffeln sind in Wispeln und Scheffeln zu verkaufen auf dem Neumarkt bei dem Dekonom Rothe.

Einen Lehrling sucht
Dieskau, Schneidermeister,
Leipzigerstraße Nr. 385.

35 Wispel gut gehaltene Kartoffeln verkauft Hermann Schnapperelle.
Schlettau, den 10. März 1846.

Mittwoch Gesellschaftstag; auch giebt es frische Pfannkuchen bei
Kühne in Reideburg.

Zwei (mir überflüssige) große eichne Ladbentüren, gut gehalten und beschlagen, nebst 2 innern Glasladentüren, will ich aus Mangel an Raum verkaufen; auch offerire ich kleine Hohlziegel à $\frac{1}{2}$ Sgr.
F. W. Kuprecht.

Cigarren,

um damit zu räumen, alte abgelaugerte Waare, im Ganzen und Einzelnen zu ungewöhnlich billigen Preisen bei
A. B. Neumann,
Leipziger Straße Nr. 305.

Von der Neuen Berliner Hagel-
Assicuranz-Gesellschaft in Berlin ist mir eine Agentur übertragen worden, was ich hierdurch mit dem ergebensten Bemerkens zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß sowohl Deklarationen à 2 Sgr., als auch die Verfassungs-Urkunde à 5 Sgr. bei mir zu haben sind, und Versicherung Suchenden ich jeder Zeit Auskunft zu geben bereit bin.

Schraplau, am 6. März 1846.
C. F. Sneyf.

Eine Erzieherin wünscht eine Stelle und erbittet sich portofreie Anfragen unter der Adresse: A. B. Halle poste restante.

20 Wispel sehr gute Kartoffeln, welche keiner Krankheit unterworfen waren, und wegen ihres hohen Ertrages zu Saamen sehr zu empfehlen sind, weist zum Verkauf nach der Kaufmann Herr Schöber in Halle, Klaußthor.

Zu Ostern c. kann ein Lehrling in meiner Färberei placirt werden. Derselbe kann zugleich das Formenstechen erlernen.
Eisleben, den 7. März 1846.

H. Voettger.

Ein unverheiratheter Gärtner findet von jetzt an Condition bei
Maye in Görbzig bei Wettin.

Dünger-Auction.

Sonnabend den 14. März früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr werden im Gasthof zur goldenen Kugel mehrere große Haufen Pferdedünger ver-auctionirt.

Kleezaamen-Verkauf.

Besteht neuen rothen und weißen Kleezaamen, Luzerne und Zucker-Runkelrübenkerne bei
C. A. Jacob.
Halle, Hospitalplatz.

Die vacante Commissstelle ist besetzt; dies denjenigen Herren, denen ich wegen Mangel an Zeit nicht antworten konnte, zur gefälligen Notiz.

Wittenberg, den 6. März 1846.

L. Kirßen.

Ein allhier in der Leipzigerstraße gelegenes Grundstück mit schönem Verkaufsladen, steht sofort billig mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt Supprian, Leipzigerstraße No. 283.

Ein Haus, 2 Stunden von Halle gelegen, mit 7 — 8 Schfl. Ausfaat Feld, namentlich zum Betriebe der Schlächtereirei passend, steht sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Supprian in Halle, Leipzigerstraße No. 283.

Ein leichter, moderner Korbwagen mit eisernen Achsen und Druckfedern, einspännig, steht zu verkaufen, in der Leipzigerstraße No. 283.

Gefüllte und glasierte Windbeutel, Bakersers mit Vanillesahne gefüllt, alle Tage frisch, so wie auch Stahlfedern auf Bestellung empfiehlt die Conditorei von
Gustav Rind.

Buchsbaum zum Verpflanzen ist abzulassen Steinweg Nr. 1699.

900 auch 1000 Thlr. will zu nächste Ostern gegen sichere Hypothek verborgen.
Sekretär Glöckner in Ammendorf.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat die Lithographie zu erlernen, kann in meiner Anstalt aufgenommen werden.
Leopold Gast.

Kosten-Liquidationen für Justiz-
Commissarien in der Lith.-Anstalt von
Leopold Gast,
Alter Markt Nr. 543.

Gute Saamen-Wicken sind zu verkaufen oder zu vertauschen bei Gram in Zöberitz.

(Verspätet.)

Lieber Karl!!
Du hast wohl recht geschmachtet
Von der P — r auf einen Kuß,
Doch Sie hat Dich verachtet,
Du machtest einen Muß;
Sei künftiger bescheiden,
Versprich Dich nicht so früh:
Kommst mit Deinem Kuß unter die Leute,
Und weißt nicht wo und wie!

F. S.

Theater.

Donnerstag den 12. März: **Der Mas-**
kenball, große Oper in 4 Akten mit
Längen von Kuber.
Heute, Mittwoch den 11. bleibt wegen nöthiger Proben zu dieser Oper das Theater geschlossen. Es werden zu dieser Vorstellung schon von heute an Billete ausgegeben und Bestellungen angenommen.